Deutsche Rundschau
in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 203. Bromberg, Freitag den 4. September 1925. **49. Jahrg.**

Der Auftakt in Genf.

Am gestrigen Mittwoch hat in Genf die Tagung des Völkerbundrates begonnen; sie bildet den Auftakt zu den Verhandlungen des Völkerbundes, die sich in einigen Tagen an die Ratssitzung anschließen werden. Das ist indessen nicht so zu verstehen, als ob die Ratssitzung nur das Präludium zu der eigentlichen Aufführung wäre; im Gegenteil ist die Ratssitzung, an der die Vertreter von 10 Staaten, darunter der vier Hauptmächte England, Frankreich, Italien und Japan, teilnehmen, das bei weitem Wichtigste der Tagung, denn während die Vollsitzungen des Völkerbundes sich mehr mit organisatorischen Fragen des Völkerbundes selbst beschäftigen, werden in dem kleinen Zirkel des Rates Fragen entschieden, die auf die Gestaltung der politischen Weltverhältnisse einen maßgebenden Einfluß ausüben können. Auf der Tagesordnung der Ratssitzung stehen diesmal nicht weniger als 23 Gegenstände, unter denen hinsichtlich ihrer weltpolitischen Wichtigkeit die Mossulfrage wohl vor allen anderen den Vorrang hat. Aber wie wichtig auch diese englisch-türkische Kontroverse an sich ist, da es von ihrem Verlauf unter Umständen abhängt, ob England und die Türkei sich über das Mossulgebiet einigen, oder ob es in Vorderasien dieserhalb zu einem bewaffneten Konflikt kommt, der eventuell auf das europäische Gebiet übergreifen oder gar einen Weltbrand entzünden könnte — wie wichtig diese Frage auch ist, sie wird von einer anderen überragt, die zwar nicht auf der Tagesordnung des Völkerbundrates steht, die aber trotzdem die Situation in Genf beherrschen wird. Es ist dies die Frage des Sicherheitspaktes, die die in Genf versammelten Vertreter der Großmächte in erster Linie beschäftigen wird.

Nach Genfer Meldungen, die uns heute vorliegen, haben bereits gestern Chamberlain, Briand und der frühere belgische Außenminister Hymans, der Belgien in Genf vertritt, die Debatte über die Paktfrage begonnen. In den dortigen Kreisen rechnet man bereits damit, daß binnen kurzem eine Konferenz der Außenminister in Lausanne beginnen wird, zu der der Leiter der deutschen Außenpolitik Dr. Stresemann erscheinen werde, um sowohl über den Sicherheitspakt wie über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu beraten. Pariser Blätter wollen sogar wissen, daß im November der Völkerbund zu einer neuen Tagung einberufen werden wird, die eigens dazu bestimmt sein werde, den Eintritt Deutschlands in den Bund noch in diesem Jahre zu ermöglichen. Wir sind zwar der Ansicht, daß diese Nachrichten den Ereignissen allzu sehr vorauseilen, aber Tatsache ist es, daß namentlich England alle Kräfte daran setzt, um das Tempo der Paktverhandlungen möglichst zu beschleunigen. Freilich liegen auf diesem Wege noch soviel Steine, die der deutschen Politik das Vorwärtskommen nicht nur erschweren, sondern direkt unmöglich machen, daß diplomatische Künste allein nicht genügen werden, um den Fortgang zu beschleunigen. Wenn man sich die offiziöse deutsche Kritik an der letzten Briand-Note vor Augen hält, wird man schwerlich zu der Ansicht gelangen, daß Deutschland sich Hals über Kopf in sachliche Verhandlungen über den Pakt hineinstürzt, wenn nicht an der grundsätzlichen Einstellung Frankreichs und auch Englands in dieser Frage sehr wichtige Änderungen vorgenommen werden. Deutschland hat zwar zu der Juristenkonferenz in London einen Vertreter entsandt, aber dies geschah lediglich zu dem Zwecke, um zu erkunden, wie sich die Mächte zu der Grundfrage und auch zu den Fragen stellen, die zwar in den letzten Noten nicht ausdrücklich erwähnt sind, die aber keineswegs eine untergeordnete Bedeutung haben, und um weiter zu hören, wie sich die Alliierten den weiteren Verlauf der Dinge denken. Von dem Bericht des deutschen Delegierten über diese Fragen und auch über die Stimmung in London dürfte es abhängen, welche Entschließungen die deutsche Regierung weiter faßt. Die Entsendung des Delegierten nach London verpflichtet sie zu nichts.

Die ersten Genfer Verhandlungen.

Genf, 3. September. Der Völkerbundrat nahm gestern vormittag seine Tätigkeit wieder auf. An der Sitzung, die der französische Ministerpräsident Briand mit einer Ansprache eröffnete, nahmen teil Chamberlain, Scialoja, Graf Ishi, Quinones de Leon, Hymans, Mello Franco, Unden und Guany (Uruguay). Die Tagesordnung der Ratssitzung sieht 23 verschiedene Gegenstände vor, deren wichtigster die Entscheidung über die Zukunft des Mossul-Gebietes ist. In der gestrigen Sitzung kam dieser Punkt der Tagesordnung jedoch nicht zur Beratung, erledigt wurde lediglich eine Reihe von Fragen von untergeordneter Bedeutung. U. a. nahm der Völkerbundrat den Bericht des italienischen Vertreters über die Bildung einer internationalen Organisation zur Hilfeleistung im Falle von elementaren Katastrophen entgegen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung referierte der schwedische Minister Unden über die Bekämpfung des Opiummißbrauchs. Die Frage der griechischen und türkischen Minderheit wurde mit Einverständnis beider Parteien vertagt. Die Mossul-Frage, die zur heutigen Sitzung verlegt wurde, verspricht eine Sensation, da die türkische Delegation keine Nachgiebigkeit zeigt. Es dürfte daher nicht ausgeschlossen sein, daß der Rat nur als Vermittler auftreten und es England und der Türkei überlassen wird, sich in Güte zu einigen. Die Minderheitenfrage in Litauen wird wahrscheinlich ebenfalls heute den Gegenstand der Verhandlungen bilden.

Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten" aus Genf melden, hat der Völkerbundrat den Beschluß gefaßt, **die Danziger Fragen bis zum 15. September d. J. zu vertagen.** Nach Ansicht des Blattes kam dieser Beschluß auf einen Antrag des Danziger Senats zustande.

Painlevé empfing gestern den Vorsitzenden des Deutschen **Reichstages**, Löbe.

Die Geographie des Völkerbundes.

Der „Kurjer Codzienny" bringt den Briefumschlag eines Schreibens des Völkerbundbureaus in Genf mit folgender Adresse zum Abdruck: Zarząd Związku Miast Polskich, Varsovie, Russie.

Hierzu bemerkt das Blatt: Es wäre nichts Sonderbares, wenn das Schreiben von irgend einem Privatmann oder sogar aus der Redaktion irgend eines „Matin" stammte. Wir haben uns schon daran gewöhnt und würden die Aufmerksamkeit des Lesers nicht durch eine solche Kleinigkeit in Anspruch neben. Dieser Vorfall ist jedoch insofern charakteristisch, als der Absender des Schreibens der Völkerbund ist. Die einzige Antwort auf eine solche Unkenntnis ist: das Schreiben zurückschicken mit der Adresse: Retour. „Geneva, Perzja."

Und nun wundere man sich, daß bei dieser geographischen Unkenntnis des Völkerbundes die Arbeit des Völkerbundes so wenig erfolgreiche Früchte zeitigt. Da entscheidet man über Staaten und Staatengebilde und zum Schluß zeigt sich, daß man nicht einmal deren Hauptstadt kennt.

Die Tage Grabskis — gezählt.

Die neue Regierung wird in Zakopane gebildet.

Warschau, 3. September. Gestern trafen hier zahlreiche Abgeordnete ein, um ihre Diäten in Empfang zu nehmen. Die Anwesenheit der Abgeordneten benutzte eine Reihe von Klubs zu Beratungen über die gegenwärtige Situation.

Der Nationale Volksverband hielt eine Sitzung ab, in welcher der Abg. Głąbiński über die allgemeine Lage und der Abg. Kozicki über die internationale Lage Polens sprach. Der Klub faßte eine Reihe von Beschlüssen und stellte u. a. die Notwendigkeit fest, eine dauernde Valutasanierung zu sichern. Ferner verlangt der Nationale Volksverband **die Beibehaltung der bisherigen Regierungspolitik gegenüber Deutschland.** In der jüdischen Frage stellten sämtliche Redner fest, daß der programmatische Standpunkt des Nationalen Volksverbandes trotz der auf eine Verständigung mit den Juden abzielenden Aktion der Regierung keine Veränderung erfahren habe. Angesichts des Wirtschaftskrieges mit Deutschland gab der Nationale Volksverband dem Wunsche Ausdruck, daß sich die Regierung nach neuen Absatzmärkten umsehe. Schließlich sprach sich der Verband gegen die Entlassung verdienter Staatsbeamter aus.

Auch die Wyzwolenie trat zu einer Sitzung zusammen, in der abermals die Forderung aufgestellt wurde, unverzüglich den Sejm zusammenzuberufen. Diese Forderung wurde dem Sejmmarschall Rataj übermittelt, der jedoch erklärte, daß er den Sejm erst auf den Wunsch eines Drittels der Abgeordneten einberufen könne. Infolgedessen wandte sich die Wyzwolenie an sämtliche Sejmklubs mit einem Schreiben folgenden Inhalts: „Wir sind der Meinung, daß die Wirtschaftspolitik des Herrn Grabski die breiten Volksmassen dem Ruin entgegengeführt hat, und daß eine Wirtschaftskatastrophe dem Staat drohe. Wir halten es daher für notwendig, daß der Sejm unverzüglich einberufen wird, um über die gegenwärtige Lage zu beraten."

Über die innerpolitische Lage konferierte auch der Piastenklub unter dem Vorsitz des Herrn Witos. Hierbei wurde besonders auf die schwere wirtschaftliche Lage des Landes hingewiesen und beschlossen, die Abgeordneten Kiernik und Gruszka zum Ministerpräsidenten zu entsenden, die ihm die Forderungen der Piasten auf diesem Gebiet überbringen sollen. In bezug auf den Brief der Wyzwolenie einigte man sich dahin, die Forderung dieser Partei auf sofortige Einberufung des Sejm einer besonderen Unterkommission zur Begutachtung vorzulegen.

Lediglich der Klub der PPS. nahm gegenüber der Forderung der Wyzwolenie einen entschiedenen Standpunkt ein. Die Vertreter der PPS. sprachen sich einmütig dahin aus, daß sie die Einberufung des Sejm für zwecklos halten, und zwar aus dem Grunde, weil man den Sejm nicht ohne ein bestimmtes Arbeitsprogramm zusammentrommeln könne. Die Forderung auf Einberufung des Sejm selbst jedoch genüge nicht, um die Wirtschaftslage zu bessern.

Die anderen Klubs haben zu dem Antrag der Wyzwolenie noch keine entschiedene Stellung genommen. Der Sejmmarschall Rataj konferierte gestern mit den Abgeordneten und den Senatoren. Offiziell wurde gesagt, daß Fragen besprochen worden seien, die mit der beginnenden Sejmsession im Zusammenhange ständen, tatsächlich jedoch wurden die Meinungen der Parteiführer über die Regierung des Herrn Grabski gehört. Herr Rataj sondierte insbesondere, wie seine evtl. Kandidatur für den Ministerpräsidentenposten von den Abgeordneten aufgenommen werden würde. Hierbei wurde festgestellt, daß diese Kandidatur die besten Aussichten hätte, daß sie jedoch erst mit Beginn der Sejmsession aufgestellt werden könne. Lediglich der Klub des Nationalen Volksverbandes machte gewisse Einwendungen und dies steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Absicht des Ministerpräsidenten Grabski, zum Nationalen Volksverband zurückzukehren.

Die Verhandlungen des Marschall Rataj werden in Zakopane fortgesetzt werden, wohin Rataj bereits gestern abgereist ist.

Die Londoner Juristenkonferenz.

London, 1. September. Die erste formale Sitzung der Juristensachverständigen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens begann heute vormittag im Foreign Office. Wie der amtliche britische Funkdienst meldet, wird, falls die andern Sachverständigen damit einverstanden sind, wahrscheinlich den Verhandlungen der Paktentwurf zugrunde gelegt, den die Juristensachverständigen des französischen und des britischen Außenministeriums Fromageot und Sir Cecil Hurst gelegentlich der kürzlichen Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain verfaßt haben.

Von der Tagung der Auslandsdeutschen.

Auf der Tagung der Auslandsdeutschen sprach am Montag als erster Referent Oberregierungsrat Grosse-Berlin über „Die Heimat im Dienste des Auslandsdeutschtums". Der Vortragende ging von der Not der Auslandsdeutschen während und nach dem Kriege aus. 120 000 Auslandsdeutsche — nicht einbegriffen die Kinder — seien während des Krieges in die Heimat gedrängt worden. Ihres Vermögens und des notwendigen Lebensbedarfes beraubt, gerieten sie in eine ungeheure Notlage. Da sei es ein Verdienst des Reichsaußenministers und des Reichstagspräsidenten gewesen, Hilfe für die in Not geratenen Auslandsdeutschen durch Gründung einer Darlehnskasse zu schaffen. Auch vielen prominenten Vertretern der deutschen Bankwelt sei für ihre Beteiligung an diesem Institut der Dank auszusprechen. Leider hätten sich in der Heimat nicht alle Verbände, die sich mit den Fragen des Auslandsdeutschtums beschäftigten, in der Zeit der schwersten Notlage rückhaltlos für die Bedrängten eingesetzt. Eine Ausnahme bilde hier nur der Verband des fernen Ostens. Da habe sich das Auslandsdeutschtum selbst Hilfe schaffen müssen, und zwar im Jahre 1919 durch Gründung eines Bundes der Auslandsdeutschen in der Heimat, der sich die nachdrückliche Vertretung der allgemeinen Belange des Auslandsdeutschtums in der Heimat bei den Behörden und beim Reichstag zur Aufgabe setzte.

Der Bund der Auslandsdeutschen, so legte der Redner weiter dar, wolle keine Berufsorganisation sein, vielmehr denen helfen, die für das Deutschtum gelitten haben, nicht denen, die ihr Deutschtum verleugneten. Es sei nicht zu befürchten, daß der deutschen Außenpolitik aus der Wirksamkeit des Bundes Schwierigkeiten erwachsen könnten, denn, so betonte der Redner: „Wir stellen uns in den Dienst des Deutschtums, vergessen aber darüber nicht den Dienst an der Menschheit!" Der Redner ging dann auf die einzelnen Gruppen des Auslandsdeutschtums ein. Die Staatsgrenzen seien nicht gleichlaufend mit den Volksgrenzen. An der Wolga, in Siebenbürgen, im Banat, in vielen anderen fremden Staatsgebieten besteht ein Siedlungsdeutschtum, das kulturell mit dem deutschen Mutterland, wirtschaftspolitisch mit dem Staat zusammenhängt, in dem es lebt. Für dieses Siedlungsdeutschtum muß unbedingt die kulturelle Autonomie gefordert werden. Dann bestehen im Ausland die deutschen Handels- und Gewerbekolonien, deren Angehörige wirtschaftspolitisch mit der heimischen Wirtschaft zusammenhängen, politisch aber darauf angewiesen sind, in Harmonie mit dem Lande zu leben, in dem sie sich als Gäste befinden. Ihnen muß die Gleichberechtigung mit den übrigen ausländischen Gästen im Lande gesichert werden. Schließlich gehören zum Auslandsdeutschtum die deutschen Einwanderer in Übersee, die nur durch Gemüt und Gefühl mit dem deutschen Heimatlande verbunden bleiben. Auch ihnen soll bei der Aufrechterhaltung der deutschen Kulturgemeinschaft geholfen werden. Sie dürfen anderen Einwanderern gegenüber nicht benachteiligt werden. Der Redner schloß unter lebhaftem Beifall der Versammlung mit der Versicherung, daß alle Arbeit des Bundes der Auslandsdeutschen dem Wohle des deutschen Vaterlandes gewidmet sei.

Einstimmig wurde sodann folgende Entschließung angenommen: „Die zur Tagung des Auslandsdeutschtums in der Heimat versammelten Auslandsdeutschen sind der Ansicht, daß für die Wahrnehmung der Belange des Auslandsdeutschtums bei den heimischen Behörden und Volksvertretungen eine nachhaltig sich einsetzende dauernde Vertrauensstelle der Auslandsdeutschen in der Heimat wünschenswert ist. — Die Auslandsdeutschen fordern dringend engste Zusammenarbeit aller in der Heimat für das Auslandsdeutschtum tätigen Verbände und Organisationen."

Über „Das Auslandsdeutschtum im Dienste der Heimat" sprachen dann Staatssekretär a. D. Prof. Korodi-Temeschburg und Prof. Dr. Solger. Prof. Korodi führte als Vertreter des Verbandes Deutscher in Großrumänien etwa folgendes aus: In der Frage der Kriegsschuldlüge wüßten die Auslandsdeutschen am genauesten, wer den Krieg zielbewußt vorbereitet habe. Was wir aus der höchst verdienstlichen im Auftrage des Deutschen Auswärtigen Amtes vollzogenen Veröffentlichung des diplomatischen Schriftwechsels Iswolskis und aus der bedeutsamen Fortsetzung dieses fünfbändigen Werkes, „Iswolski im Weltkriege 1914—1917", in aktenmäßiger Darstellung erfahren, findet seine notwendige Ergänzung in den unmittelbaren Beobachtungen der Aulandsdeutschen. Die Verwertung dieser Beobachtungen soll in Erfüllung des gebotenen Pflichtgefühls derer geschehen, die der Wahrheit dienen und ihrer Nation zugleich. Die persönliche Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit jedes einzelnen Deutschen ist dabei die wirksamste Propaganda für unseres Namens Ehre auf unpolitischem Gebiet. Und wer die Nachkriegszeit im Auslande verlebt hat, darf es mit Stolz sagen, daß diese moralische Wiedereroberung überall in vollem Zuge ist.

Die Deutschen sollen durch die Tat des Alltags für die Zusammenarbeit mit Völkern und Staaten wirken, die durch Interessengemeinschaft mit uns verbunden sind. Dabei müssen wir in wesensfremder Umgebung uns vor moralischer Ansteckungsgefahr zu bewahren wissen; dann darf uns um die deutsche Zukunft trotz aller äußeren Nöte nicht bange sein. Allerdings werden die Deutschen des ganzen Erdkreises immer entschiedener dazu gedrängt, gerade auch auf gewisse äußere Sicherung bedacht zu sein, die den abgesprengten Volksteilen draußen vor allem durch die kulturelle Autonomie gewährt werden soll, den Deutschen in ihrem mitteleuropäischen geschlossenen Sprachgebiet aber durch das rechtverstandene Selbstbestimmungsrecht, das seinen ersten großen Triumph in der unaufhaltbaren staatsrechtlichen Vereinigung mit dem deutschen Österreich feiern wird. Das soll der Anfang der Verwirklichung dessen sein, was Wilson uns einst Gutes versprach. (Lebh. Beifall.)

Prof. Dr. Solger nahm in erster Linie auf die Verhältnisse in Ostasien Bezug. Der deutsche Kaufmann soll den Ruf wahren, daß er zuverlässig ist und das Beste anbietet, im übrigen dafür sorgen, daß Deutschland und das **deutsche Volk nach Gebühr gewürdigt werden!**

Im Anschluß an die beiden Vorträge wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die zur Tagung des Auslandsdeutschtums in der Heimat versammelten Auslandsdeutschen fordern, daß die Reichsregierung bei allen sich bietenden Gelegenheiten im Auslande auf die Kolonial- und Kriegsschuld-Lüge hinweist und sich mit Nachdruck für das Recht der nationalen Selbstbestimmung und der kulturellen Autonomie einsetzt.“

Über die Wegnahme des Privateigentums durch die Feinde im Weltkrieg bemerkte W. von Mallingkrodt (den Haag), daß die entschädigungslose Wegnahme des Privateigentums im Ausland einen einzig dastehenden Bruch des Völkerrechts darstelle. Als Korreferent sagte Rechtsanwalt Dr. Bitter (Hamburg), im eigenen Interesse der früheren Feindesstaaten müsse die Wegnahme des privaten Eigentums wieder gut gemacht werden. Es gehe um die Wiederherstellung von Vertrauen und Sicherheit im Weltverkehr. In einer Entschließung wird Verwahrung gegen die entschädigungslose Wegnahme des Privateigentums im Auslande eingelegt und bemerkt, daß die Möglichkeit zu erfolgreichen Schritten im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Durchführung des Dawesschen Plans gegeben sei.

Über die Durchführung des aktiven Reichstagswahlrechts für die Reichsangehörigen im Auslande bemerkte Dr. Herold (Berlin), daß das Wahlrecht der Auslandsdeutschen vielleicht das stärkste Mittel sei, das Auslandsdeutschtums mehr als bisher an die Heimat zu fesseln. Zu der Frage der Staatsangehörigkeit, die Reichswirtschaftsgerichtsrat Bernhard behandelte, wurde eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung gebeten wird, ein Gesetz vorzubereiten, nach dem ausländischen Staatsangehörigen deutscher Abstammung, die sich im Reich niederlassen, grundsätzlich ein Rechtsanspruch auf Einbürgerung im Lande ihres Niederlassungsortes gewährt werde. Eine weitere Entschließung verlangt in der Flaggenfrage einen Volksentscheid, damit nicht auch das Auslandsdeutschtum in zwei Lager gespalten werde.

Den Beschluß der Tagung bildete am Montag nachmittag eine öffentliche Veranstaltung im Herrenhaus. Staatssekretär Zweigert erhob Protest gegen die stete Lüge der Feindvölker, daß in Deutschland die Minderheiten unterdrückt würden, und erklärte, daß es in Deutschland keine Minderheiten minderen Rechts gebe, als das Staatsvolk sie habe.

Professor Dr. Goebel von der Technischen Hochschule schilderte die Stellung des Deutschtums in der Weltwirtschaft. Er hob die Bedeutung der bäuerlichen Kolonisatoren — namentlich für Rußland — und die städte- und gewerbebildende Kraft des deutschen Bürgertums hervor. Nach 1870 sind es hauptsächlich Einzelkaufleute gewesen, die ein Netz kleiner deutscher Kolonien um die ganze Erde spannten. Wenn auch heute der deutsche Einfluß zurückgegangen ist, so sind die 30 Millionen Deutschen, die im Auslande leben, doch von nicht zu unterschätzender Bedeutung als Käufer und Lieferanten für den Weltmarkt, als Pioniere von Landwirtschaft, Industrie und Handel, als Erzieher der Arbeiterschaft und als Vermittler eines bedeutenden Wanderungs- und Rückwanderungswesens. An vielen Stellen sind sie unentbehrlich. Durch eine umfassende erzieherische und organisatorische Arbeit müßte ihr Wirken gefördert werden. Redner schlug den Ausbau des Konsularwesens, der Pressebeziehungen, der geschäftlichen und finanziellen Verbindungen zwischen den Auslandsdeutschen untereinander sowie zwischen Ausland und Heimat vor. Ein großer Teil der wirtschaftlichen Notwendigkeiten liege für uns in der Heranbildung von Menschen, die die Achtung der Welt vor deutscher Tüchtigkeit und deutschem Pflichtgefühl zu erhalten wissen.

Dr. Paul Rohrbach forderte eine systematische Verbindung zwischen der deutschen Wirtschaft und dem im Auslande eingebürgerten Siedlungsdeutschtum. Wir müßten mehr wissen von dem, was außerhalb der deutschen Grenzen geschieht. Eine Organisationsbildung für den Austausch von Produkten sei anzustreben. Je mehr Deutsche ins Ausland gehen, um so mehr Taten könnten durch deutsche Tüchtigkeit vollbracht werden.

Professor Dr. Busse von der Universität Neuyork schilderte die jetzige Beziehung zwischen den Deutsch-Amerikanern und dem Mutterlande.

Zum Schluß faßte Professor Kühnemann, Breslau, den Hauptgedanken der Tagung zusammen. Ihr Verdienst war, den Begriff des Auslandsdeutschtums zu klären. Im Grunde gehören diejenigen nicht dazu, die auf deutschem Boden jenseits unserer Grenzen sitzen und nur politisch von uns getrennt sind. Wohl aber die Einzelpersonen, die hinausgingen, um Bildung zu verbreiten und jene Siedlungsgebiete, die, wie das Baltikum und Siebenbürgen, jahrhundertelang das Deutschtum hochhielten. Ferner die deutschen Kolonisten in Rußland, den Donauländern und Südamerika. Warum bildeten sie nicht deutsche Kolonien? Die Engländer ziehen hinaus, um einen Staat zu bilden, die Deutschen, um ein persönliches Leben zu führen. Immer hat schwere Arbeit auf ihnen gelegen. Ihre Sammelpunkte waren die deutschen Kirchen und Vereine. Nur im Kolonialdeutschtum wuchs ein neuer deutscher Mensch heran. Das deutsche Volk stand jedoch noch nicht hinter ihm. Allenthalben verbreiteten die Deutschen Bildung und Wissen, ohne politische Rechte zu erkämpfen. Erst das große gemeinsame Leiden hat die deutsche Einheit geweckt.

Pfarrer Olbrecht aus Barcelona schilderte die ritterliche Gesinnung der Spanier und überbrachte die Grüße der dortigen Deutschen.

Die äußeren Ergebnisse der Tagung sind in mehreren Entschließungen zusammengefaßt, die die politische und wirtschaftliche Stellung der Auslandsdeutschen zum Gegenstand hatten und von denen wir die wichtigsten bereits mitgeteilt haben.

Polnisch-litauische Verhandlungen.

Warschau, 1. September. Gestern begannen in Kopenhagen die polnisch-litauischen Verhandlungen zwecks Regelung einiger wirtschaftlicher Fragen. Wie die lettische Presse angeblich aus gut informierten Kreisen erfährt, verharrt die litauische Regierung auf ihrem Standpunkt, vor der Regelung der politischen Fragen, worunter hauptsächlich die Wilnaer Frage gemeint ist, in keine engeren wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen zu treten. Deshalb sollen in dieser Konferenz ausschließlich Fragen behandelt werden, die sich auf das Memeler Gebiet beziehen. Die Frage der Aufnahme von Konsularbeziehungen zu Polen und die Frage der Einführung beiderseitiger Verkehrserleichterungen zwischen Polen und Litauen sollen auf dieser Konferenz nicht berührt werden.

*

Tilsit, 3. September. PAT. Die hiesige Presse veröffentlicht ein Gerücht, als ob sich die litauische Regierung mit der Absicht trage, das Memelgebiet an Deutschland abzutreten, und zwar mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen sowohl Litauen als auch Memel zu leiden haben. Informationen, die beim Königsberger Oberpräsidenten und dem deutschen Außenamt eingeholt wurden, bestätigen zwar dieses Gerücht nicht, doch ihm wird auch nicht widersprochen. Die Informationen stellen lediglich fest, daß in dieser Angelegenheit zwischen Litauen und Deutschland keine Verhandlungen stattgefunden hätten, und daß die Frage der Revision der deutsch-litauischen Grenze lediglich das gesamte Programm Ostpreußens umfasse.

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Die Schwierigkeiten, die sich im Verlauf der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen ergeben hatten, haben inzwischen zu einer Verschärfung der Gegensätze geführt. Wie aus Moskau verlautet, hat die russische Abordnung eine Reihe von Forderungen neu erhoben, die sie vor einiger Zeit bereits fallengelassen hatte, und ferner eine Anzahl von Zugeständnissen zurückgezogen, die sie früher bereits zugesagt hatte. Ferner verlangt jetzt die Räteregierung von Deutschland das Zugeständnis der Meistbegünstigung, lehnt es aber ab, ihrerseits die Meistbegünstigung für die russischen Gebiete in Asien zu gewähren. Sollten sich diese Nachrichten bewahrheiten, so wäre für weitere Verhandlungen jede Grundlage hinfällig geworden. Infolgedessen wäre mit einer baldigen Rückkehr der deutschen Abordnung zu rechnen.

Wie es in einer Moskauer Meldung der „Voss. Zeitg.“ heißt, macht es den Eindruck, als ob der Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mehr aus politischen als aus sachlich-wirtschaftlichen Erwägungeng heraus forciert würde. „Man will hier (d. h. in Moskau) anscheinend in der Frage des Sicherheitspaktes Pressionen ausüben und überhaupt erst die Lösung der Sicherheitsfrage abwarten, ehe man wirtschaftliche Bindungen eingeht.“

Radiomonopol in Polen.

Wie der „Oberschles. Kur.“ aus Warschau erfährt, hat das Handelsministerium mit der Gesellschaft „Polskie Radio“ einen Vertrag betreffend die Errichtung und Ausnützung der radiofonischen Einrichtungen abgeschlossen. Die Gesellschaft „Polskie Radio“ hat sich verpflichtet, zwei Aktiengesellschaften zu organisieren, und zwar eine, in der die Regierung sich Anteile in der Höhe von 40 Prozent vorbehalten hat und deren Aufgabe die Errichtung und Ausnützung der radiofonischen Einrichtungen sein wird, ferner eine zweite Aktiengesellschaft, die die Aufgabe haben wird, Fabriken für radiotechnische, telegraphische und telefonische Apparate zu errichten.

Dadurch wird also in Polen ein neues Monopol geschaffen, obwohl das Gesetz über die Einführung des Radio in Polen freie Konkurrenz garantiert. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit der Monopolwirtschaft sollte man glauben, daß man von einer weiteren Monopolisierung irgendwelcher Unternehmungen Abstand nehmen wird. Bisher hat nur Rußland allein die Radioindustrie monopolisiert.

Die Beisetzung Conrad von Hoetzendorffs.

Wien, 3. September. PAT. Gestern vormittag fand hier die Beisetzung des ehemaligen Generalstabschefs der österreichisch-ungarischen Armee, Conrad von Hoetzendorff, in Anwesenheit von Vertretern der österreichischen, deutschen und ungarischen Regierung, der Generalität sowie von Würdenträgern des ehemaligen Österreich-Ungarn und Deutschlands statt. Unter den zahlreichen Kränzen befand sich einer von der ehemaligen Kaiserin Zita und ihrem Sohne Otto. Vor dem Leichenzug bewegte sich eine Abteilung der Wiener Garnison, die am Grabe die Ehrensalve abgab. Trauerreden hielten der gegenwärtige österreichische Kriegsminister Vaugoin und der ehemalige österreichisch-ungarische Kriegsminister Krobatin. Vaugoin sagte, daß Österreich seinem verstorbenen General viel verdanke, da seine militärischen Anordnungen Österreich vor einer feindlichen Invasion verschont hätten, und der ehemalige Minister Krobatin appellierte an die Jugend, sich zur Verteidigung des Vaterlandes vorzubereiten, da es auf der Welt niemals Frieden geben werde.

Republik Polen.

Skrzyński auf dem Wege nach Genf.

♂ **Warschau**, 31. August. Die polnische Delegation zur Völkerbundtagung verläßt morgen abend Warschau und tritt die Reise nach Genf an. Außenminister Skrzyński wird im Völkerbundrat am 9. September einen politischen Vortrag über Polen halten. In Verbindung mit der Abreise der Delegation nach Genf fand heute nachmittag noch eine Sitzung des politischen Komitees des Ministerrats statt, an der auch der polnische Generalkommissar in Danzig, Straßburger, teilnahm.

200 Änderungsanträge zum Agrarreformgesetz.

Warschau, 1. September. Die wirtschaftliche Unterkommission des Senats hat in ihrer gestrigen und heutigen Sitzung die ersten 64 Artikel des Bodenreformgesetzes erledigt. Bisher wurden zu dem Gesetz etwa 200 Änderungsanträge eingebracht.

Staatliche Kredite gegen Verpfändung von Getreide.

♂ In Wirtschaftskreisen ist ein Gerücht verbreitet, daß die Regierung sich mit der Absicht herumtrage, staatliche Kredite gegen Verpfändung von in Schobern und Magazinen liegendem Getreide zu gewähren. Solche Kredite würden unter Vermittlung der Bank Gospodarstwa Krajowego gewährt werden. In Verbindung damit sind bereits Lodzer Industrielle bei der Regierung um Kreditgewährung gegen Verpfändung von Waren vorstellig geworden. Sie unterstrichen in ihrer Eingabe an die Regierung, daß auf diese Weise die Lebensfähigkeit der Lodzer Fabriken gesichert würde, die 250 000 Arbeiter beschäftigen.

Fusion der Posener Banken.

Wie Warschauer Zeitungen melden, konferierte der Ministerpräsident gestern mit einer Delegation des Verbandes Posener Banken. Besprochen wurde das Projekt der Fusion der Posener Banken aus Anlaß der erschreckenden Erscheinungen der Wirtschaftskrise.

Ein Ehrengeschenk der Stadt Gnesen an den Staatspräsidenten.

Nach einer Meldung aus Gnesen wird die Stadt aus Anlaß der 900-Jahrfeier der Krönung des Königs Boleslaw Chrobry, die im Beisein des Präsidenten der Republik stattfinden soll, dem Staatspräsidenten ein Automobil der Marke Issot Francini als Ehrengabe der ältesten Hauptstadt Polens stiften.

Der Hauptschuldige an der Lemberger Bankbetrugsaffäre verhaftet.

Lemberg, 3. September. Aus Wien traf hier die Meldung ein, daß die Wiener Behörden auf Ersuchen der Lemberger Polizei den Hauptschuldigen an der großen Betrugsaffäre, Dr. Kolnik, verhaftet haben. Er wird in den nächsten Tagen an die polnischen Behörden ausgeliefert werden.

Attentat gegen einen Polizeispitzel.

♂ In der Montagnacht wurde in Pinsk auf einen Polizeispitzel namens Abram Tatjelbaum ein Attentat verübt. Tatjelbaum erhielt aus nächster Nähe drei Schüsse, die ihn sofort töteten. Die Polizei nahm die Verfolgung der Attentäter auf und befindet sich auf deren Spur.

*

♂ In Warschau verletzte am Montag vormittag der Polizeikommissar Karabinski infolge Unvorsichtigkeit beim Putzen seines Dienstrevolvers im Polizeikommissariat 6 den Polizeiposten Penczek schwer in dem Moment, als dieser ins Zimmer trat. Penczek erhielt einen Kopfschuß. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Karabinski erhielt nach dem Vorfall einen Nervenchok und wollte selbst Hand an sich legen, woran er jedoch gehindert wurde.

Deutsches Reich.

Abg. Peter Spahn †.

Der Zentrumsabgeordnete Peter Spahn ist am Montag in Bad Wildungen 79jährig gestorben. Mit Peter Spahn schwindet aus Deutschlands parlamentarischem Leben eine der bekanntesten und angesehensten Persönlichkeiten. Spahn gehörte zu denjenigen Zentrumsmännern, die nach dem Tode Windthorsts, zuerst neben Lieber, dann neben Gröber und Hertling, die ausschlaggebende Fraktion des Reichstags führten. Man kann nicht sagen, daß seine Persönlichkeit etwas besonders Wuchtiges oder Eindrucksvolles besessen hätte. Seine in trockenem Tone vorgetragenen Reden entbehrten des Schwunges. Aber er wurde auf allen Seiten als erfahrener Politiker, gewandter Taktiker und kundiger Jurist geschätzt. Insbesondere als Jurist übte er einen erheblichen Einfluß aus, der namentlich bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches ins Gewicht fiel. Die Gestaltung des Familienrechts zeigt dies deutlich.

Spahn kam aus der Provinz Westpreußen im Jahre 1896 an das Kammergericht, um schon wenige Jahre später zum Reichsgerichtsrat ernannt zu werden. Dann bekleidete er nacheinander das Amt eines Oberlandesgerichtspräsidenten in Breslau, Kiel und Frankfurt a. M. Noch höher stieg seine Laufbahn, als während des Krieges die ersten Versuche zur Parlamentarisierung der Regierung gemacht wurden. 1917 folgte er Beseler als preußischer Justizminister. Er hat dieses Amt bis zur Revolution ausgeübt. Später beschränkte er sich auf seine Tätigkeit im Reichstag, wo er aber auch nur bei seltenen Gelegenheiten rednerisch in den Vordergrund trat.

Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben an den Sohn des Verstorbenen Prof. Martin Spahn Beileidstelegramme gesandt. In dem Telegramm des Reichskanzlers heißt es: „Durch mehrere Menschenalter hat der Verstorbene in bedeutungsvollsten Stellungen unserem Vaterlande mit aller Hingabe seiner Person und vollem Einsatz seiner hohen Fähigkeiten gedient.“

Auch an den Vorsitzenden der Fraktion der Zentrumspartei, Reichskanzler a. D. Fehrenbach sandte der Reichskanzler ein Beileidstelegramm.

Günstigere Aussichten für die Moskauer Verhandlungen?

OE. **Moskau**, 1. September. Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, die in den letzten Tagen in ein sehr kritisches Stadium getreten waren, so daß bereits mit dem Abbruch gerechnet wurde, scheinen jetzt wieder günstigere Aussichten auf eine schließliche Einigung zu haben. Von russischer Seite kommt man der deutschen Delegation wieder mehr entgegen und behauptet, keine neuen Forderungen aufgestellt, sondern nur die alten resümiert zu haben. In Moskauer politischen Kreisen verlautet heute, daß man zu baldigem befriedigenden Abschluß der Verhandlungen zu kommen hoffe. Die Nachrichten über einen drohenden plötzlichen Abbruch werden in diesen Kreisen jetzt als übertrieben bezeichnet, so ernst hätte es mit den Verhandlungen gar nicht gestanden.

Deutschlands Reparationsleistung.

Wie der Generalagent für Reparationszahlungen mitteilt, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft am 31. August die am 1. September 1925 noch fälligen Zinsen ihrer Reparationsobligationen gezahlt. Damit sind die von Deutschland im ersten Geschäftsjahr des (Dawes-)Sachverständigenplanes zu leistenden Zahlungen vollständig bewirkt. Diese Zahlungen belaufen sich auf insgesamt 1 Milliarde Goldmark, wovon 800 Millionen dem Ertrage der im Herbst v. J. aufgelegten deutschen Auslandsanleihe entnommen wurden. Die restlichen 200 Millionen wurden von der Deutschen Reichsbahngesellschaft geleistet.

Beginn der Räumung der Kölner Zone. Cleve von den Belgiern geräumt.

Die seit dem Jahre 1918 in Cleve liegenden belgischen Besatzungstruppen haben in Ruhe und Ordnung die Stadt Cleve verlassen. Die Kaserne ist der Stadt übergeben worden. Geblieben ist nur eine „unsichtbare Besatzung“, bestehend aus einem Delegierten und einigen Mann Gendarmerie. Es kann mit ziemlicher Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß Cleve, das zur nördlichen Kölner Besatzungszone gehört, keine Besatzung wieder erhält. Damit wäre Cleve die erste Stadt dieser Zone, die geräumt worden ist.

Kommunistenprozeß.

Leipzig, 1. September. Heute vormittag begann mit dem Prozeß Grylewicz und Genossen der erste Abschnitt des Prozesses gegen die Zentrale der K. P. D. vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig.

Aus anderen Ländern.

Die Konferenz in London.

Zu der Juristenkonferenz in London hat auch Italien einen Vertreter namens Pilotti entsandt. Er dürfte indessen nur die Rolle eines aktiven Beobachters spielen.

Ein neuer Kirchenprozeß in Sowjetrußland.

OE. **Moskau**, 1. September. Nach dem großen Prozeß gegen den Metropoliten und zahlreiche Geistliche in Weißrußland ist nunmehr auch der Metropolit der Kirche in Sibirien Peter Bjelow von der Sowjetregierung vor Gericht gezogen worden unter der Anklage der Nichtbezahlung der Versicherungsgelder für die Kirchenangestellten. Da der Metropolit sich bisher weigert, vor Gericht zu erscheinen, so wird er auch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt werden.

Generalstabskonferenz in Paris.

Verschiedene Blätter melden aus Warschau, daß Mitte September in Paris eine Generalstabskonferenz Frankreichs, Polens und der Staaten der Kleinen Entente stattfinden werde, die sich mit den Problemen des Sicherheitspaktes befassen wird.

Sueida von den Drusen erobert?

Nach einer Jerusalemer Meldung der „Chicago Tribune“ ist das belagerte Fort von Sueida am Sonnabend in die Hände der Drusen gefallen. Die französische Garnison, bestehend aus rund 1000 Mann, litt zuletzt empfindlich unter dem Mangel an Munition. Sämtliche Überlebenden wurden gefangen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 203.

Bromberg, Freitag den 4. September 1925.

Pommerellen.

3. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Justizminister Siennicki** traf in Begleitung des Präsidenten des Appellationsgerichts in Thorn am Sonnabend in Graudenz ein. Nach längerer Konferenz mit dem Präsidenten des hiesigen Bezirksgerichts besuchte der Minister die Gefängnisse und die Strafanstalt und begab sich dann wieder nach Thorn zurück. Der Besuch des Ministers ist ganz unangemeldet erfolgt. Auch die Polizeibehörde hatte keine Information erhalten. *

* **Die Luxuswohnungssteuer**, die kürzlich von den städtischen Körperschaften beschlossen wurde, wird nach folgenden Grundsätzen erhoben: Als Luxuswohnungen gelten folgende: a) alle leerstehenden Wohnungen, b) alle Wohnungen derjenigen Personen, die in oder außerhalb Graudenz eine zweite Wohnung innehaben (als zweite Wohnung wird jedoch eine Sommerwohnung nicht angesehen). Die vom Wohnungsinhaber zu entrichtende Steuer beträgt jährlich: a) für eine Wohnung in oder außerhalb Graudenz außer der in Graudenz besessenen ständigen Wohnung 100 Prozent der Miete oder des Mietwerts vom Juni 1914, nach dem festgesetzten Verhältnis in Zloty umgerechnet; b) für länger als einen Monat leerstehende Wohnungen 100 Prozent der Miete oder des Mietwerts des Jahres 1914, in Zloty umgerechnet. Im allgemeinen Interesse werden die Bürger der Stadt vom Steueramt gebeten, diejenigen Personen anzugeben, die doppelte oder länger als einen Monat leerstehende Wohnungen besitzen. *

e. **Die Sprengungsarbeiten an der Kriegsbrücke.** Am Montag traf aus Thorn, wie schon gemeldet, ein Pionierkommando ein, das die eisernen Spundwandplatten aus dem Flußbett entfernen soll. Eine Anzahl Pioniere unter Aufsicht eines Leutnants führen die Sprengungsarbeiten aus. Diese sind ziemlich langwierig. Es muß jede Platte einzeln gesprengt werden. Da der Wasserstand ziemlich hoch ist, sind die Arbeiten um so schwieriger. Es wird eine starke Dynamitladung in der Rille der Platte ziemlich tief befestigt. Eine Zündleitung führt aus dem Boot, in welchem das Pionierkommando arbeitet, nach der Sprengladung. Das Boot entfernt sich nach Anbringung der Ladung auf etwa zehn Meter und es erfolgt dann die Zündung und die betreffende Platte fliegt hoch. Da die Vorarbeiten aber ziemlich langwierig sind, ist die Anzahl der Sprengungen, die täglich gemacht werden können, nicht bedeutend. Es dürfte daher noch einige Zeit dauern, ehe sämtliche Reste der Kriegsbrücke entfernt sind. Es wird sich dann auch erst herausstellen, ob die Platten vollständig aus dem Strombett entfernt sind und für die Schiffahrt durch etwaige Stümpfe nicht weiterhin Gefahr besteht. Dem Pionierkommando steht auch ein Motorboot zur Verfügung. *

A. **Der Weichselwasserstand** ist noch immer ziemlich hoch und wie man hört, werden noch zwei Meter Wachswasser erwartet. Der Weichselverkehr ist nicht bedeutend. Am Dienstag lagen in der Richtung der ehemaligen Kriegsbrücke zwei Fahrzeuge und eins unterhalb der Eisenbahnbrücke. Die Pfeilerreste der Kriegsbrücke behindern die Schiffahrt recht stark. Vor einigen Tagen geriet ein Dampfer zwischen die Spundwandplatten und es machte große Schwierigkeiten, ihn wieder loszubekommen. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt war recht gut beschickt.** Gering war nur die Beschickung mit Kartoffeln. Der Preis war daher auch auf 3,50—4 in die Höhe gegangen. Für einen großen Teil der Lebensmittel macht sich eine Preissteigerung bemerkbar; nur Gemüse und besonders Obst ist billig. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2—2,30, Eier 1,80, Birnen 10—20, Gränchen 30, Äpfel 10—20, Preißelbeeren 50—60, Rehfüßchen 60 pro Liter. Einlegegurken 2,20 bis 2,40 pro Schock, Senfgurken 20 pro Pfund; Hechte 1,20, Aal 2,20, Schleie 1,30, Barsche 70, Bressen 50—70, Plötze 35, Karauschen 80, Zander 2, Barbinen 1,20. Der Geflügelmarkt brachte bereits reichlich lebende Gänse, die mit 7—8 angeboten wurden, während gerupfte schon mit 6 zu haben waren. Geschlachtete Enten kosteten 4, lebende 2,50—4, junge Hühner 3,80—5 pro Paar. Auf dem Fleischmarkte hält seit einiger Zeit die Preissteigerung an: Schweinefleisch 1,20, Speck 1,30, Rindfleisch 80—1,10, Kalbfleisch 80, Hammelfleisch 80. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war recht gut beschickt. Der Ferkelpreis war etwas gesunken: beim letzten Wochenmarkt 40 für das Paar, jetzt nur 30—35. Die Läufer dagegen sind wesentlich im Preise in die Höhe gegangen. Ein Schwein im Gewicht von ca. 130 Pfund wurde mit 100 zł angeboten. Der Umsatz war aber nicht bedeutend. Die andauernde Geldknappheit lähmt jedes Geschäft. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männer-Turnverein Grudziądz. Freitag, den 4. 9. 1925, abends 8 Uhr im Tivoli Monatsversammlung. (10423 *

Thorn (Toruń).

t. **Berufsjubiläum.** Auf eine 25jährige treue Tätigkeit bei der hiesigen Likörfabrik G. Hirschfeld kann am 3. September der Angestellte Anton Klempinowski zurückblicken: ein Zeichen von Treue und Ausdauer, wie man es in unserer Zeit selten findet. * *

□ **Instandsetzung nötig.** Der Unterbau der an der Straßenbahnhaltestelle Parkstraße (Konopnickiej) aufgestellten Sitzbänke nebst zugehöriger Stufenanlage aus dem Kriegsjahre 1915 ist verfault und droht einzustürzen. Es dürfte sich empfehlen, die Anlage bei Erneuerung massiv und in etwas größerem Umfang herzustellen, da es sich um die bedeutendste Haltestelle der Straßenbahn im Zentrum der Bromberger Vorstadt handelt. * *

—dt. **Die Kieferneule** hat sich leider auch in unserem Landkreise eingefunden. Im Ostaschewoer Walde sind schon größere Strecken von den Raupen heimgesucht und zum Teil kahlgefressen worden. * *

dt. **Arg bestohlen** werden die städtischen Obstplantagen bei Weißhof (Bielany) durch halbwüchsige Burschen. Der Pächter muß Tag und Nacht auf Posten sein, um die Räuber mit Hunden fortzuhetzen. * *

—* **Ermittelte Hühnerdiebe.** Energische Nachforschungen der Kriminalpolizei haben die Verhaftung der Hühnerdiebe ergeben, die vor einigen Tagen die 15 Hühner aus dem Stalle des Waisenhauses gestohlen hatten. Es sind dieses zwei Schulknaben, Söhne angesehener Thorner Eltern, die zur Abwechselung die Hühner stahlen, um den Erlös in Süßigkeiten anzulegen. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn**, 2. September. Die Bewohner des Dorfes Lonczyn (Łążyn) beklagen sich darüber, daß die Postsachen nur alle zwei Tage ausgetragen werden, da mehrere Postbeamte entlassen wurden. Es ist sogar vorgekommen, daß ein Brief aus Graudenz sechs Tage unterwegs war. Früher bestellte man die Postsachen täglich.

---

su **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. September. Mit Beginn des neuen Schuljahres sind zwei deutsche Schulen unseres Kreises eingegangen. Die eine befand sich in Hohenkirch (Książki) auf dem Abbau, die zweite in Seeheim (Ostieczek). Beide Schulen hatten schon im vergangenen Schuljahre nicht mehr 40 Kinder, und mit Beginn dieses Jahres sank die Schülerzahl unter 30. Daher erfolgte die Schließung. Es können die Kinder in beiden Fällen aber doch noch Beschulung in der Muttersprache erhalten; denn Hohenkirch hat in der Hauptschule noch eine deutsche Klasse, und der Dorfschulverband Seeheim-Piwnitz besitzt in Piwnitz noch eine selbständige deutsche Schule. Daher ist den deutschen Kindern dieser Orte noch Gelegenheit gegeben, wenn auch bei weiterem Schulweg als bisher, am Unterricht in deutscher Sprache teilzunehmen.

* **Dirschau** (Tczew), 2. September. Gestern abend hat sich in Czerbienschin der an der dortigen Grenze Dienst tuende Zollbeamte Franka durch einen Schuß ins Herz erschossen. Der Grund zur Tat ist bisher unbekannt; es wird aber nach vorgefundenen Papieren Liebeskummer angenommen.

h **Górzno**, 1. September. Ein Gelddiebstahl wurde bei dem ehemaligen Gastwirt Jurkowski von hier verübt. J. war in die Kirche gegangen und hatte beim Verlassen der Wohnung vergessen, die Schlüssel an sich zu nehmen. Diese Gelegenheit nahm der Täter wahr und stahl einen größeren Geldbetrag. — Nachdem in den letzten Tagen Niederschläge eingetreten sind, ist es möglich geworden, auf schweren Böden zu ackern. Anfangs nächster Woche will man hier bereits mit der Einsaat des Wintergetreides beginnen.

* **Schöneck** (Skarszewy), 2. September. Für die während des Krieges abgelieferte 5 Zentner schwere Glocke hat die hiesige katholische Kirchengemeinde bei der Glockengießerei A. & F. Bręgosz in Włocławek zwei neue Glocken bestellt, die in diesen Tagen eingetroffen sind. Die größere im Gewicht von 10 Ztr. lautet auf den Namen Michael, während die kleinere im Gewicht von 5 Ztr. mit dem Namen Anna versehen ist. Der Herstellungspreis für die Glocken beträgt 5 zł pro Kilo. Das neue Geläute wird dann aus 3 Glocken (die im Turm verbliebene wiegt 3 Ztr.) und einer Rufglocke bestehen.

h **Strasburg** (Brodnica), 1. September. Auf dem Montag-Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1.80—2, Eier 1.50, Tomaten 70, Kohl 7, Gurken 60, Zwiebeln 25, Kartoffeln (Ztr.) 2 zł. Die Preise für Obst waren unverändert. Enten erhielt man zu 2.50 das Stück und junge Hühner zu 2—2.40 das Paar. — Für Getreide notierte man folgende Preise: Weizen 10.50, Roggen, Gerste und Hafer je 8 zł der Zentner. Das Paar Absatzferkel kaufte man zu 35—40 zł.

Briefkasten der Redaktion.

J. N. in J. 10 Prozent des Goldwertes, d. h. 888 Zł. Groschen. Wenn Zinsen vereinbart sind, dann von dem umgerechneten Kapital.

G. J. G. Auf 60 Prozent, wenn der erste Schuldner noch Eigentümer des Grundstücks ist. Ist das Grundstück in zweiter Hand, so können von dem Besitzer nur 18¾ Prozent verlangt werden. 60 Prozent machen aus 12 738 Zł., 18¾ Prozent = 3980,5 Zł.

B. W. Sie haben 15 Prozent der Schuldsumme zu zahlen = 624,90 Zł. Bis zum 1. 7. 24 sind die Zinsen von 5 Prozent zu berechnen, zum Kapital zu schlagen und wie dieses auf 15 Prozent zu reduzieren. Vom 1. 7. 24 kann der Gläubiger höhere Zinsen verlangen, muß sich aber mit Ihnen darüber einigen.

G. Sch. Nr. 100. Die Zeitung ist uns völlig unbekannt.

P. K. in Dub. 1. Diese Frage ist u. E. unbedingt zu bejahen. — 2. Die Grundrente ist unserer Ansicht nach ganz richtig berechnet. Sie zahlten 982 M. Grundrente jährlich = 1212,3 Złoty. Davon 75 Prozent gemäß § 34,2 der Verordnung vor 14. 5. 24 = 909 Zł. und paar Groschen. — 3. Wenn Sie die Zinsen an der richtigen Stelle bezahlt haben, müssen sie Ihnen natürlich angerechnet werden. Nach dem schon erwähnten § 34 Ziffer 2 sind die Grund- usw. Zinsen (und um diese handelt es sich hier, nicht um das Kapital) zu den vollen Sätzen umzurechnen, es können hier also nicht die Zinsbestimmungen der §§ 5 und 6 a. a. O. in Frage kommen. Diese letzteren Bestimmungen beziehen sich lediglich auf die gewöhnlichen Darlehenshypotheken. — 4. Die Möglichkeit einer Herabsetzung der Sätze unter 75 Prozent ist in demselben Paragraphen vorgesehen, „wenn wichtige Gründe" vorliegen. Es ist möglich, daß bei Ihnen solche wichtigen Gründe als vorliegend angenommen werden.

M. 100. 18¾ Prozent von dem jetzigen Besitzer = 750 Zł. Wenn die erste Rate der rückständigen Zinsen am 1. 1. 21 fällig war, ist von den Zinsen nichts verjährt, und Sie können die Nachzahlung aller verlangen, aber nur von dem oben bezeichneten Prozentsatz des Kapitals. Anzumelden ist nichts.

O. S., Graudenz. 1. Da der jetzige Besitzer nur für 18¾ Proz. der Forderung haftbar ist, können Sie nur 2884,5 Zł. beanspruchen. (Der Goldwert der Forderung betrug 15 384 Zł.) — 2. Aus dem Umstande, daß Sie sich an den Maschinen ein Eigentumsrecht vorbehalten haben, können Sie u. E. einen Anspruch auf eine höhere Aufwertung nicht ableiten. — Im Kaufvertrage ist für diesen Fall eine sofortige Fälligkeit nicht vorgesehen, aber der Schuldner ist dafür finanziell und sogar strafrechtlich verantwortlich. — 4. Hier steht Ihnen nach dem Vertrage das Recht zu, Zahlung sofort zu verlangen.

M. N. K. Das einzige Mittel ist nach unseren Erkundigungen Insektenpulver, mit dem man sich allerdings auch nicht das Mobiliar verschandeln möchte.

N. Sch. in F. Wir können von unserem Grundsatze, Auskunft nur an Abonnenten zu erteilen, nicht abgehen.

L. B. 68. Wird auf 60 Prozent aufgewertet. Der Goldwert der Forderung war 12 500 Zł., davon 60 Prozent = 7500 Zł. Die rückständigen Zinsen berechnen sich nach der Ihnen zugebilligten Kapitalsrate zu dem vereinbarten Prozentsatz. Künftig können Sie höhere Zinsen mit dem Schuldner vereinbaren.

Thorn.

Heute früh 3½ Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unsere inniggeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin 10420

Mariechen

im blühenden Alter von 23 Jahren.

In unsagbarem Schmerze

Familie Friedrich Tapper.

Wielka Zławieś, den 2. September 1925.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. d. M., um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 6. Sept. 25. (13. n. Trinitatis).

Altst. evang. Kirche Vorm 10¼ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendversammlg., Bäckerstraße 20. Freitag, abds. 6½ Uhr: Bibelstunde, Bäckerstr. 20, Pf. Heuer.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pf. Heuer. Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibelstunde. Freitag, abds. 7½ Uhr: Besprechung mit der konfirmierten Jugend. — Kollekte in beiden Kirchen: Blaustiftung.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Gurske. Nchm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Rudak. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 9 Uhr: Kinder-Gottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst.

Luben. Nchm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Konitz.

Sonntag, den 6. Sept. 25. (13. n. Trinitatis).

Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, danach Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Der Konfirmandenunterricht beginnt wieder am Dienstag, d. 8. 9. für die 1. Abt. um 12½ Uhr, 2. Abt. um 2 Uhr nachmittags.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 6. Sept. 25. (13. n. Trinitatis).

Mockrau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, — Einführung des Pf. Röhricht durch Herrn Superintendenturverweser Pf. Jacob.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 6. Sept. 25. (13. n. Trinitatis).

Briesen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Schulz, Schönsee.

Rheinsberg. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Hausväterversammlung, Pf. Schulz.

Schönsee. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Vikar Engel. 10 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Osterbitz. Vrm. 11 Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Engel.

Piaski.

P. P. Rad. 1. Der Anspruch der Bank ist begründet. Fällige Wechsel werden mit 10 Prozent aufgewertet; maßgebend für die Wertberechnung ist der Fälligkeitstag. Ob die angegebene Summe stimmt, wissen wir nicht; vermutlich sind die Zinsen mit eingerechnet. 2. Sie können von dem jetzigen Besitzer nur 18¾ Prozent fordern = 2314,50 Zl. Die 5200 müssen Sie von der ersten Schuldnerin einfordern.

M. S., Thorn. Auf eine Ausrechnung einzelner Posten können wir uns unter keinen Umständen einlassen. Das müssen Sie sich von einem Kalkulator machen lassen.

C. K., hier. 1. Von dem jetzigen Besitzer können Sie nur eine Aufwertung der Hypothek von 18¾ Prozent verlangen. Gegenüber dem ersten Käufer, der Ihr persönlicher Schuldner ist, haben Sie ein Anrecht auf 60 Prozent. 2. die zweite Forderung wird mit 15 Prozent aufgewertet. 3. **Wenn Sie das in der Sparkasse für Sie eingezahlte Kapital angenommen haben, sind Ihre Ansprüche erloschen; haben Sie es aber nicht oder mit Vorbehalt angenommen,** dann können Sie weitere Ansprüche machen. Im übrigen gilt das unter 1. Gesagte. **Auf eine Ausrechnung der Zinsbeträge können wir uns nicht einlassen.**

R. W. 400. Da ist leider nichts zu machen; derartige Forderungen gehören nicht unter diejenigen, die durch das Danziger Ausgleichsgesetz von Anfang April aufgewertet worden sind.

W. Von den 3500 Mark können Sie 15 Prozent verlangen = 648,15 Złoty. Ob später vielleicht noch eine höhere Aufwertung der Hypotheken erfolgt, entzieht sich natürlich gänzlich unserer Kenntnis.

Gr. 11. 1. Nach § 11 des Danziger Aufwertungsgesetzes kann der Schuldner einem ausländischen Gläubiger gegenüber sich darauf berufen, daß die Gesetze in dem Lande des Gläubigers für den Schuldner günstiger sind, und deren Anwendung verlangen. 2. Nach dem Wortlaut des Danziger Gesetzes scheint uns der von Ihnen bezeichnete Ausweg gangbar. 3. In diesem Punkte haben Sie u. E. recht; sowohl im polnischen wie im Danziger Gesetz ist der Tag der Entstehung einer Forderung für ihre Wertbestimmung maßgebend. 4. Die von Ihnen zu Ihren Gunsten angeführten Gründe sind nicht stichhaltig. Die Erklärungen des Schuldners sind bloße Versprechungen, die nicht rechtsverbindlich sind, und was der Schuldner mit dem Gelde gemacht hat, ist gänzlich ohne Belang. Ihre Beweisführung nach dieser Richtung hin ist im übrigen überflüssig, da Ihre Chancen schon an sich günstig sind. 5. Nach polnischem Recht würde sich die Rechnung so stellen: 40 000 Mark bei einem Verhältnis von 2,1 Mark = 1 Złoty sind gleich 19 048 Złoty, von welcher Summe Sie nicht 15 Prozent, wie Ihr Schuldner sagt, sondern 60 Prozent = 11 428,80 Złoty zu verlangen hätten. Viel anders dürfte die nach Danziger Recht berechnete Forderung auch nicht lauten. Wir haben sie aber unter diesem Gesichtspunkt nicht nachgeprüft, weil sich bei der Kompliziertheit des Danziger Verfahrens (§ 3) eine Auskunft im Rahmen des Briefkastens nicht geben läßt. 6. Die Forderung ist fällig, wenn sie ordnungsmäßig gekündigt worden ist. In welcher Valuta die Zahlung zu leisten ist, hängt doch davon ab, welchen Weg Sie selbst in der Sache einschlagen wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Preis des polnischen Weizens in Deutschland. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, hat die deutsche Regierung den Preis für Weizen polnischer Herkunft auf 10 Mark für den Doppelzentner festgesetzt. Dieser Preis wird seit dem 1. September, d. h. vom Tage des Inkrafttretens des neuen Getreidetarifs an, gezahlt.

Neue Spirituspreiserhöhung. Das Finanzministerium hat die Finanzämter beauftragt, auf Grundlage der Verordnung vom 29. August die Spiritusbestände in den Fabriken und in den Engroshandelshäusern ab 1. September ergänzlich zu besteuern. Die Steuer beträgt bei Spiritus für reine Schnäpse 22 Złoty, für Gattungsschnäpse 25 Złoty und für hausärztliche Schnäpse 25 Złoty pro 100prozentigen Hektoliter.

Von der Weichselschiffahrt. Der Verkehr im Weichseldelta hat sich stark belebt, wie es nach der Ernte immer der Fall ist, wogegen der Verkehr zwischen Danzig und Polen zurückgegangen ist. Trotz günstigen Wasserstandes fuhren ganz ausnahmsweise einmal Kähne von Danzig nach Warschau. Die Transporte von Weizenmehl nach Warschau waren im August nur noch gering und haben jetzt ganz aufgehört. Inzwischen kamen aus Polen die ersten beiden Kahnladungen von neuem Getreide. Stromauf gingen nach Polen in der zweiten Augusthälfte dann einige Kähne mit Stückgütern, ein Kahn mit Gerbstoffen, eine Ladung Hafer und einige andere kleine Ladungen. Bemerkenswert ist ein Transport von 500 To. Kohlen auf dem Binnenwasserweg von Danzig nach Memel. Im Weichseldelta haben die umfangreichen Transporte von Raps wieder begonnen, die einer ganzen Anzahl Kähne wieder Beschäftigung geben. Die Flößerei war nach wie vor ganz unbedeutend, es kamen wöchentlich nur 2—3 Traften nach Danzig.

Über Polens Rübenernte und Zuckerproduktion 1925 liegen jetzt folgende Schätzungen aus maßgeblichen Kreisen der polnischen Zuckerindustrie vor: Der Ertrag der mit 171 600 Hektar angegebenen Anbaufläche dürfte sich, da der Stand der Felder als über dem Mittel anzusehen ist, auf 3,5 Millionen Tonnen (im Vorjahr zirka 3,1 Mill. To.) belaufen. Die daraus zu erzeugende Rohzuckermenge wird mit 549 300 To. veranschlagt, womit das Quantum der letzten Kampagne bedeutend übertroffen werden würde. Die polnische Zuckerindustrie sieht deshalb schon mit Sorge der Zukunft entgegen, ist sie doch mit mindestens 50 Prozent ihrer Produktion auf den Export angewiesen, der in den letzten Monaten recht stark nachgelassen hat. Nach einer Warschauer Meldung aus anderer Quelle sind in den ersten sechs Monaten 1925 nur 44 042 To. Rohzucker, 37 869 To. Kristallzucker, 9664 To. Raffinade und 795 Tonnen sonstige Sorten ausgeführt worden, während der Export in der gleichen Zeit des Vorjahres um ca. 50 Prozent größer war.

Die polnische Kohlenausfuhr im August. Die soeben in der Zeitschrift „Przemysl Handel" veröffentlichten Zahlen für die polnische Kohlenausfuhr in der 1. Hälfte des August lassen erkennen, daß nennenswerter Ersatz für den Wegfall der Kohlenausfuhr nach Deutschland bisher nicht gefunden worden ist. In der 1. Hälfte des Monats August war die Kohlenausfuhr mit 230 000 To. nicht wesentlich größer als im Monat Juli mit 412 000 To. für den ganzen Monat. Ein wenig zugenommen hat die Ausfuhr nach Österreich und nach Danzig und seewärts über Danzig hinaus. Auch die Schweiz hat etwas mehr Kohlen abgenommen als Lettland, doch handelt es sich mit Ausnahme der Danziger Ausfuhr um keine nennenswerten Summen. Nach Danzig gingen in der ersten Hälfte des August 57 000 To. gegenüber 92 000 im ganzen Monat Juli. Nach Abzug des Danziger Verbrauchs dürften für die Ausfuhr nach den anderen Ländern etwa 30 000 To. verbleiben. Andererseits ist aber auch die Ausfuhr nach verschiedenen Ländern zurückgegangen, insbesondere nach Ungarn, Rumänien und Südslawien. Nach Memel und Litauen wurde nichts ausgeführt, während in manchen Monaten diese Gebiete kleine Mengen Kohlen bezogen haben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. September.

Vom Arbeitslosenfonds in Bromberg.

Die Zahl der Arbeitslosen vergrößert sich in unserer Stadt fortwährend und damit auch natürlich die Zahl der Arbeitslosenunterstützung beziehenden Personen. In der Zeit vom 17. bis 23. August hat der Bezirksfonds Bromberg Beihilfen ausgezahlt: in der Stadt Bromberg an 230 Personen, darunter 11 Frauen, in Schulitz an 40 Personen, in Fordon an 6, in den Kreisen Schubin und Wirsitz an 67 Personen, zusammen an 343 Personen, davon 11 Frauen. Es kamen in dem oben angegebenen Zeitraum 53 neue Arbeitslose hinzu, die auf Unterstützung Anspruch haben, während von den früheren nur 18 Arbeit fanden. Im ganzen vergrößerte sich die Zahl der Arbeitslosen in der Woche vom 17. bis 23. August um 125 Personen. An Unterstützungen ausgezahlt wurden in dieser Zeit: in Bromberg 2340,92 zł, in Schulitz 668,24, in Fordon 51,44 und in den Kreisen Schubin und Wirsitz 677,21, zusammen 3437,81 zł. Arbeitslose waren beim Bromberger Arbeitsvermittlungsamt (P. U. P. P.) insgesamt registriert 1515, davon in der Stadt Bromberg 1026, im Landkreise Bromberg 209, in den Kreisen Schubin und Wirsitz 280. In dem Bezirk des Arbeitslosenfonds Bromberg (der die Stadt Bromberg und die Kreise Bromberg, Schubin und Wirsitz umfaßt) sind 320 Arbeitsstätten mit mehr als 5 Arbeitern registriert, die dem Gesetz der Arbeitslosenversicherung unterliegen. In diesen Betrieben sind insgesamt 11 302 Arbeiter beschäftigt, von denen 9357 gegen Arbeitslosigkeit versichert sind. Das Büro des Arbeitslosenfonds erhielt bisher im ganzen 1580 Anträge auf Arbeitslosenunterstützung, von denen in 1316 Fällen die Antragsteller bereits Unterstützung erhielten bzw. noch erhalten. In 98 Fällen ist der Termin der Zahlung von Unterstützungen noch nicht fällig; der Rest der Anträge (124) wurde zurückgezogen, da die Antragsteller inzwischen bereits Arbeit erhalten hatten und 52 Anträge wurden abgewiesen wegen Nichtberechtigung zur Beziehung von Arbeitslosenunterstützung.

Das Kriegsministerium und der Gnesener Schmied.

Wie vor einigen Wochen von uns gemeldet, wurde der Schmied Josef Głąbiński aus Gnesen als Schwindler und Betrüger festgenommen. Er hatte im Kriegsministerium vorgesprochen und dort angegeben, eine Flugzeugfabrik in Gnesen zu besitzen. Das Ministerium bestellte daraufhin, ohne die Wahrheit der Angaben des G. näher zu prüfen, einige Flugzeuge bei ihm und gab auch eine Anzahlung von 100 000 Złoty. Nachher erst stellte es sich heraus, daß der G. von Beruf Schmied und seine „Flugzeugfabrik" nichts anderes als eine gewöhnliche Schmiede war. Der Schwindler wurde daraufhin festgenommen.

Im Zusammenhang mit den über diese Affäre in Abwesenheit des Kriegsministers und ohne Wissen seines Nachfolgers in der Presse erschienenen Veröffentlichungen des Kriegsministeriums teilt die politische und Presseabteilung des Präsidiums des Ministerrates mit, daß der weitere Verfolg dieser Angelegenheit den Zivilstrafbehörden übergeben wurde. Hierbei wird es sich auch herausstellen, ob die gegen Militärpersonen erhobenen Vorwürfe gerechtfertigt sind. Unabhängig davon sollen die an der Veröffentlichung unrichtiger Meldungen über die Betrugsaffäre Schuldigen streng zur Verantwortung gezogen werden.

Der Rote Hahn auf Nachbars Dach — und auf dem eigenen.

Das „Słowo Pomorskie" bringt in seiner Nummer vom 3. September d. J. eine Notiz unter der Überschrift „Deutsche Wirtschaft", die mit dem Datum Berlin, 2. 9., versehen und als „eigenes Telegramm" gekennzeichnet ist, worin es heißt:

„Im Laufe der letzten drei Wochen brachen hier zwölf Brände infolge Brandstiftung aus. Das Polizeipräsidium richtete ein spezielles Dezernat zur Verfolgung der Täter ein, die bisher jedoch noch nicht ergriffen werden konnten. Die Bevölkerung ist beunruhigt und erwägt Selbsthilfe."

Aus der Überschrift dieses „eigenen Telegrammes" — dessen Objektivität nicht feststeht — spricht derselbe Wunsch, wie aus dem Gebet des bösen Nachbars, der alle Abend betete:

O heiliger Sankt Florian,
Bewahr mein Haus vor Feuersbrunst,
Steck andre dafür an!

Aber man soll sich nicht freuen über den roten Hahn auf Nachbars Dach, denn — er kann auch auf das eigene herüberfliegen. Und bei uns sitzt er längst darauf. Erst gestern wieder, nachdem es schon vorher einige Male geschehen war, wurden wir von der hiesigen Kriminalpolizei gebeten, die Bevölkerung ernstlich davor zu warnen, gut versicherte Gebäude selbst in Brand zu setzen! Wie uns nämlich von dieser maßgebenden Amtsstelle mitgeteilt wird, grassiert fast wie eine Seuche in der letzten Zeit in unserer Gegend die Unsitte, Gebäude zunächst gut zu versichern, dann in Brand zu setzen. Eine Bevölkerungszahl von über 6 Millionen, wie sie Berlin hat, bedeckt bei uns etwa den Flächenraum von drei Wojewodschaften, und allein in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen dürften in den letzten drei Wochen erheblich mehr durch Brandstiftung — vielleicht von den Besitzern selbst — verursachte Feuersbrünste gewütet haben. Vielleicht findet das „Słowo Pomorskie" auch für diese Wirtschaft den passenden Ausdruck?

Wenn nicht die Frage der Brandstiftungen uns selbst so unmittelbar berühren würde, hätten wir niemals das „eigene Telegramm" des Thorner Blättchens zum Gegenstand einiger Zeilen in unserem lokalen Teil genommen. Wir hoffen auch, hiermit nur dazu beizutragen, daß das „Sł. Pom." zunächst mal die Brandstiftungsseuche im eigenen Lande bekämpfen hilft. Aber auch dann, wenn es bei uns einmal besser sein sollte, ist es unmoralisch und heißt die Vorsehung herausfordern, schadenfreudig auf den roten Hahn auf Nachbars Dach hinzuweisen.

§ **Der Betrüger Henschel,** von dessen Festnahme wir vor kurzer Zeit berichteten, hat neben dem Verkauf ihm gar nicht gehörender Wohnungseinrichtungen noch andere Schwindeleien begangen. So gab er sich z. B. als Leiter eines bautechnischen Bureaus aus (Stempel: Biuro Budowlano-Techniczne, Inż. K. Grabowski i Ska.) und versprach verschiedenen Interessenten, Häuser zu bauen und auf ratenweise Abzahlung weiterzugeben. Es gelang ihm auch auf diese Weise, sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen.

§ **Diebstähle.** Ein Herr Kasimir Markiewicz, wohnhaft Berlinerstraße (Św. Trojcy) 29, meldete der Polizei, daß seiner Frau eine Damenhandtasche mit Geld und einem goldenen Ehering, gezeichnet J. N., gestohlen wurde. — Ferner hatte das Dienstmädchen Viktoria Grieçkówna ihrem Dienstherrn Thomas Kajut, Bollmannstraße (Krakowska) 12a, eine goldene Uhr im Werte von 375 zł gestohlen. Die G. wurde festgenommen.

§ **Taschendiebstahl.** In einem hiesigen Kino wurde dem Herrn Zenon Wieczewski, Moltkestraße (Cieszkowskiego) 10, eine Brieftasche aus Krokodilsleder mit 80 Złoty Bargeld und verschiedenen Ausweispapieren, sowie einem Schulzeugnis, mittels Taschendiebstahls entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern insgesamt 9 Personen, darunter 3 Betrunkene und 3 Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Automobilklub Wielkopolski, Filiale Bydgoszcz. Donnerstag, den 3. d. M., um 9¼ Uhr abends, findet im Saale des Hotels Adler die Monatsversammlung statt, vordem um 8½ Uhr eine Versammlung des Vorstandes. Um zahlreiches Erscheinen bittet das Sekretarjat. (10336

Deutsche Bühne, T. z. Morgen, 8 Uhr abends, Benefiz für Herbert Samulowitz mit „Der Mustergatte" von Avery Hopwood. „Hamburger Correspondent" schreibt zur Erstaufführung im Kleinen Lustspielhaus in Hamburg: „Wie er (der Mustergatte) drei Aufzüge hindurch auf den guten Rat seines Freundes hin sich aus einem folgsamen Mustergatten zu einem Roué und Frauenjäger entwickelt, um seine tempereamentvolle Frau wiederzugewinnen, — das ist eine ganz köstliche Geschichte, voller Heiterkeit, voller Laune!" Und andere Pressestimmen fassen ihr Urteil dahin zusammen: „Das Publikum ging mit dem Schwank durch Dick und Dünn und bekundete stürmischen Beifall." Auch die morgige Aufführung scheint ein Erfolg zu werden, bei dem der Benefiziant durch die Art und Laune seines Spieles stärksten Anteil hat. (10462

Bromberger Tennisturnier. Am Freitag, den 4. Septbr., um 3 Uhr, beginnt ein Tennisturnier um die Meisterschaft der Stadt Bromberg, veranstaltet vom Komitee für Leibesübungen der Stadt Bromberg, auf den Plätzen des Bydgoski Klub sportowy (Blumenschleuse), z. T. auf den Plätzen der Sportbrüder (5. Schleuse). Es beteiligen sich ca. 70 Spieler von den Sportbrüdern, Tennisklub Palaestra und Bydgoski Klub sportowy, am Meisterschaftsspiel der Stadt Bromberg für Herren und Damen, Herren- und Damendoppelspiel, gemischten Doppelspiel und Herren- und Dameneinzelspiel mit Vorgabe. Für die Meisterschaften sind Diplome der Stadt Bromberg gesetzt, außerdem sind Wanderpreise und Einzelpreise gestiftet. (10457

Handwerker-Frauenvereinigung, Handwerkerverein 1848 und Ortsgruppe d. Verb. deutscher Handwerker i. P. veranstalten am Sonntag, den 6. 9., im Volksgarten, Thorner Straße, ein Kinderfest. Anfang pünktlich 3 Uhr. Kreis- und Reifenspiele, Wett- und Sacklaufen, Topfschlagen, Stangenklettern, Preiskegeln und Preisschießen, allerlei Überraschungen. Eintritt frei, nur für Mitglieder und Gäste. Es wird aber gebeten, Spenden für klein u. groß mitzubringen. Abends Fackelpolonaise u. Tanz. (10452

* * *

* **Inowroclaw,** 2. September. Einbrecher drangen gestern in die Bureauräume der hiesigen Getreidefirma Tadek und Krakowiak. Sie erbrachen dort die feuersichere Kasse und entwendeten 210 zł sowie zwei Herrenfahrräder, Marke „Dürkopp" und „Veritas".

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 2. September. Gestern nachmittag untersuchte der Polizist St. Karabinski im Lokal des Polizeireviers VI. einen Revolver vom Typ „Buldog". Dabei entstand zwischen ihm und seinem Kameraden ein Meinungsaustausch über die Tauglichkeit der Waffe. Um dem Kameraden die Güte der Waffe zu beweisen, richtete er sie auf die Tür. In diesem Moment ging aber die Tür auf, und es erschien in ihr der Polizist S. Penczak. Da krachte auch schon der Schuß, und P. brach mit einem schweren Kopfschuß zusammen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er verschied. Der Urheber des Unfalles ist unter dem Eindruck der Tat unzurechnungsfähig geworden und versuchte, sich das Leben zu nehmen. Er wird jetzt von seinen Kameraden streng bewacht. — Als gestern nachts die Autodroschke Nr. 48 in sogenannten „Achten", d. h. von Trottoir zu Trottoir, durch die Krulewskastraße fuhr, wollte es der dort stationierte Polizist durch Signale anhalten. Das Auto verdoppelte jedoch seine Geschwindigkeit und entschwand. Eine halbe Stunde später erschien dasselbe Auto wieder in der Krulewskastraße, nur daß es diesmal auf dem Trottoir fuhr! Der Polizist sprang auf das Trittbrett des Autos und stellte fest, daß sowohl der Chauffeur als auch seine beiden Insassen stark angetrunken waren. Als der Polizist den Ausweis des Chauffeurs prüfte, versuchten die beiden Insassen plötzlich, den Polizisten ins Auto zu ziehen, während der Chauffeur mit einem Schlüssel nach seinem Kopf schlug. Doch die List mißlang. Der Polizist befahl nun dem Chauffeur, langsam nach dem nächsten Polizeirevier zu fahren, doch der Chauffeur schlug sofort die größte Geschwindigkeit ein. Der Polizist gab zwei Schüsse auf das davonrasende Auto ab, ohne jedoch zu treffen. Aus dem zurückgehaltenen Ausweis geht hervor, daß der Chauffeur und gleichzeitig auch der Besitzer des Autos ein gewisser Fr. Brewczynski ist.

* **Warschau** (Warszawa), 2. September. Ein schrecklicher Unfall hat sich in der Gasanstalt in der Ludnastraße zugetragen. Beim Verladen von Koks berührte der 19jährige Arbeiter Stanislaw Teodorczyk mit einer Eisenstange den elektrischen Leitungsraht von 120 Volt Spannung. Der vom Strom getroffene Arbeiter brach auf der Stelle tot zusammen.

* **Lodz,** 2. September. Infolge der Preissteigerung für Schulbücher haben die Schulbehörden des Lodzer Bezirks angeordnet, daß die Zöglinge bei der Versetzung in eine höhere Klasse die Bücher an die Nachfolger abtreten sollen und dies soll in allen Klassen bis zu den Vorbereitungsabteilungen geschehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Złoty am 2. September. Danzig: Złoty 92,13—92,37, Überweisung Warschau 91,64—91,86; Berlin: Złoty 74,52—75,28, Überweisung Warschau 73,86—74,24, Überweisung Posen 74,11—74,49, Überweisung Kattowitz 73,91—74,29; London: Überweisung Warschau 27,00; Neuyork: Überweisung Warschau 18,15; Zürich: Überweisung Warschau 91,00.

Warschauer Börse vom 2. Sept. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 227,65, 228,15—227,15; London 27.45—27.40, 27,47—27,33; Neuyork 5,65—5,64, 5,66—5,62; Paris 26,52—26,50, 26,56—26,44; Prag 16,70, 16,74—16,66; Schweiz 109,32—109,30, 109,55—109,05; Stockholm 151,97½, 152,33—151,62, Wien 79,66½, 79,86—79,47; Italien —.

Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 2. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123.695 Gd., 124.005 Br., 100 Złoty 92.13 Gd., 92.37 Br., 1 amerk. Dollar 5.2035 Gd., 5,2165 Br., Scheck London 25.19 Gd., 25.19 Br. — Telegraghische Auszahlung: London 25.215 Gd., 25.215 Br., Berlin Reichsmark 123.470 Gd., 123.780 Br., Holland 100 Gulden —.— Geld, —.— Brief, Zürich 100 Franken 100.27 Geld, 100.53 Br., Warschau 100 Złoty 91.64 Geld, 91.86 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. September Geld	Brief	In Reichsmark 1. September Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.674	1.677	1.668	1.672
7,3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.695	1.699	1.295	1.699
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.45	2.46	—	—
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.361	20.413	20.361	20.413
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.548	0.550	0.549	0.551
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	169.09	169.51	169.09	169.51
8,5 %	Athen	6.34	6.36	6.30	6.32
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.84	18.88	18.905	18.945
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.75	80.95	80.76	80.96
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.562	10.602	10.562	10.602
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.56	16.60	15.95	15.99
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.477	7.497	7.495	7.515
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	102.17	102.43	104.82	104.58
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.975	21.025	20.925	20.975
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85.94	86.19	87.39	87.59
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.72	19.76	19.72	19.76
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.432	12.472	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.05	81.25	81.22	81.40
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.03	3.01	3.03	3.04
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.93	60.07	59.93	60.09
5,5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.51	112.79	112.51	112.79
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.895	5.915	5.895	5.915
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.21	59.35	59.16	59.30

Züricher Börse vom 2. Septbr. (Amtlich.) Neuyork 5,17⅛, London 25,12¼, Paris 24,28, Holland 208,00½, Berlin 123,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Goldmark —, 1 Dollar gr. Scheine 5,67 Zł., do. kl. Scheine 5,67 Zł., 1 Pfund Sterling 27,33 Zł., 100 franz. Franken 26,44 Zł., 100 Schweizer Franken 109,05 Zł., 100 deutsche Mark 133,72 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 2. September. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,25. — Industrieaktien: Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,00. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 23,50—24,50, Roggen (neu) 16,20—17,20, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 39,00—42,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 23,75—26,75, do. (65% inkl. Säcke) 23,75—27,75, Braugerste 22,50 bis 23,00, Gerste 19,00—21,00, Hafer 16,75—18,75, Weizenkleie 11,00 bis 12,00, Roggenkleie 11,00—12,00, Rübsen 38,00—41,00, Roggenstroh, lose 1,80—2,00, Roggenstroh, gepreßt 2,90—3,10, Heu, lose 6,00 bis 6,80, Heu, gepr. 7,20—8,80. — Tendenz: schwach. Nachfragemangel.

Danziger Produktenbericht vom 2. Septbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen, 128—130pfd. flau 12,00—12,50, do. 125—127pfd. geschäftslos, do. 120—122pfd. geschäftslos, Roggen flau 9.25—9.35, prompte Abladung von Polen: Futtergerste flau 9.00—10.50, Braugerste flau 10.50—11.50, Hafer, 8.50—9.25, kleine Erbsen unv. 12.00—13.50, Viktoriaerbsen unv. 16.00—19.00, Roggenkleie unv. 8.00, Weizenkleie unv. 8.50, Weizenschale unv. 9.00. Großhandelpreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 2. September. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben 432 Rinder, 1923 Schweine, 323 Kälber, 745 Schafe; zusammen 3414 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: Ochsen: vollfl., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —, vollfleischige, ausgem. Ochsen von 4—7 J. 92—94, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 80——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—64. — Bullen: vollfleischige jüngere 90, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72——. — Färsen und Kühe: vollfl., ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfl., ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94—96, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 80——, mäßig genährte Kühe und Färsen 66——, schlecht genährte Kühe und Färsen 50—56. — Kälber: beste, gemästete Kälber 130——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 120——, weniger gem. Kälber u. gute Säuger 108—110, minderwertige Säuger 96—98. — Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel ——, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 58—60, mäßig genährte Hammel und Schafe 40—44. — Schweine: vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 168, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 156, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 156, fleisch. Schweine von mehr als 80 Kilogr. 136—140, Sauen und späte Kastrate 130—160. — Marktverlauf ruhig; Schweine und Schafe bis zu Ende notiert, nicht aufgeräumt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 2. September in Krakau + 0,22 (0,20), Zawichost + 2,97 (3,09), Warschau + 3,53 (2,94), Plock + 2,01 (1,20), Thorn + 1,32 (1,25), Fordon + 1,27 (1,24), Culm + 1,23 (1,18), Graudenz + 1,36 (1,30), Kurzebrak + 1,78 (1,74), Montau — (—), Piekel — 1,07 (1,01), Dirschau + 1,00 (0,94), Einlage + 2,34 (2,22), Schiewenhorst + 2,58 (2,42) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 145.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Lydia Quandt
Oswald Bublitz

Ruden — Gründlinde

August 1925. 7182

Statt Karten.

Paula Müller
Kurt Pieske

grüßen als Verlobte

Samsieczno, am 1. September 1925.

10438

Statt besonderer Anzeige!

Heute vormittag 10½ Uhr ging nach schwerer Krankheit sanft zur ewigen Ruhe ein unser teures Familienoberhaupt

Dr. phil. Wilhelm Henatsch

Direktor der Zuckerfabrik Unisław.

Frau **Sophie Henatsch**, geb. Lücke
Hildegard Henatsch, Danzig
Dr. rer. pol. **Wilhelm Andreas Henatsch**, Unisław
und Frau **Elisabeth**, geb. Böning, Dr. rer. pol.
Werner Henatsch, Kobyły
und Frau **Eva**, geb. Strübing
Margarete Henatsch, Berlin
und drei **Enkelkinder.**

Unisław, den 2. September 1925.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 5. September, nachmittags 3 Uhr im Mittelgebäude der Zuckerfabrik Unisław statt, die Beerdigung um 4 Uhr auf dem evangelischen Friedhof in Unisław.

Klavierstunden

für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7**, 1 Treppe, links. 7179

7174 **Gründl.**

Klavierunterricht

für Anf. u. Fortgeschr. **Pomorska 20, II, r.**

Gute 7169

Hausschneiderin

empfiehlt sich. Zu erfragen bei **Schröder**, Herm. Frankego 8, p. l.

Eleg. u. einf. Damen- u. Kind.-Garderobe

wird angefertigt. 6661 **Schmidt, Petersona 12a.**

Bessere Kaufmannsfamilie, kinderlos, möchte

jung. Mädchen

aus best. Familie (Gut oder größ. Besitzer) als Kind im Hause aufnehmen, evtl. auch in Pension. Offert. unter **A. 7161** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Saatweizen
1. Absaat
Pomm.
Dickkopf
1. Absaat
Criewener
104
und
Saatroggen
bietet an
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz
Telef. Nr. 100.

Herbst-Angebote

Damen-Mäntel		**Herren-Konfektion**	
Winter-Mäntel aus warm. Stoffen, in versch. Farben .... zł	**25.–**	**Winter-Ulster** 2-reihig. mod. Form, bräunl. Wollst. m. angewebt. Futt. zł	**40.–**
Winter-Mäntel aus Velour de laine, neueste elegante Form .... zł	**62.–**	**Winter-Ulster** versch. grau. Farb., mod. Fischgrätst. m. angewebt. Futter zł	**72.–**
Winter-Mäntel aus reinwollen., best. Winterstoff, moder. Form u. Farbe zł	**42.–**	**Winter-Ulster** schwer. reinwoll. Flausch. mod. gradeForm, pa. Ausst. zł	**92.–**
Winter-Mäntel aus Velour de laine, eleg. Verarb., ganz auf Seide gearb. zł	**85.–**	**Winter-Paletot** 2-reih. mit Samtkragen, pa. schwarz Eskimo ...... zł	**85.–**
Frauen-Mäntel aus reinwoll. best. Winterst., mod. Farb. u. Form., bis für die stärkst. Damen passend zł	**68.–**	**Sakko-Anzüge** grau u. braun, engl. gemust., gute, saubere Verarbeit. zł	**29.50**
Seidenplüsch-Mäntel prima Verarb., ganz auf Seide gearbeitet .... zł	**165.–**	**Sakko-Anzüge** gute Wollstoffe, mod. Form., auf Wollserge. gearbeit. zł	**55.–**
Biberette-Jacken auf Seide gearbeitet, Pelzimitation .... zł	**105.–**	**Winter-Joppen** auf warmem Futter gearbeitet .... zł	**30.–**
Mädchen-Mäntel in allen Größen ... von zł	**23.–**	**Bursch.-Ulster** u. **Joppen** in allen Größen u. reicher Auswahl.	

Damen-Westen, reine Wolle, in verschiedenen Farben .... zł **10.50**

Damen-Jacketts in den neuesten Formen, verschiedene Farben .... zł **13.–**

Damen-Jacketts, reine Wolle mit Seide, neueste Form und Farben .... zł **23.–**

Hurtownia Bławatów i Konfekcji

WŁÓKNIK

Telefon 1451. Bydgoszcz, ul. Długa 10/11 (Friedrichstr.). 10451

Heute 9¼ Uhr vormittags ist unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Base 10443

Frau

Agnes Therese Schroeter

geb. **von Olszynski**

im 78. Lebensjahre heimgegangen.

Osiek (Netzthal), d. 2. September 1925

Die trauernden Hinterbliebenen.

Osiek n./N., Inowrocław, Berlin, New-York, Chicago, Wheeling (W.Va.)

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. September, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 2. d. Mts., abends 10 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden meine herzensgute Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Tochter und Schwiegertochter

Frau

Selma Breit

geb. **Radke**

im Alter von 39 Jahr u. 24 Tagen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Rudolf Breit

und Kinder **Alfred u. Heinz.**

Ciele, den 3. September 1925.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. d. M., 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Von der Reise zurück,

Dr. med. A. Goldbarth,

Zahnarzt u. Arzt für Mund- u. Kiefer-Krankheiten.

Röntgen-Institut.

Gdańska 165, II. 10458 Telefon 1714.

Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 4 września, o godzinie 11 przed poł., będę sprzedawał w **Bydgoszczy**, przy **ul. Gdańskiej 157**, w firmie **Drukarnia** Powstańców i Wojaków, najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 maszynę do ręcznego drukowania Bostonkę.

Preuschoff, 10426

kom. sądowy w Bydgoszczy.

Achtung!

Der schnellste Weg zum Reichtum, Glück u. Wohlstand führt durch die

12. Staats-Klassen-Lotterie!

Ziehung I. Kl. am 14/15. Oktober d. J.

Hauptgewinn in der 5. Kl. evtl. mit Prämie

400000 Złoty

1 Prämie zu	250000 zł	3 Prämien zu	25000 zł
2 „ „	150000 zł	1 „ „	20000 zł
2 „ „	100000 zł	8 „ „	15000 zł
2 „ „	50000 zł	11 „ „	10000 zł
1 „ „	40000 zł	20 „ „	5000 zł
2 „ „	30000 zł	30 „ „	3000 zł
usw.		usw.	

Von 65000 Losen gewinnen verteilt auf alle 5 Klassen 32500 Lose!

Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!

Der Spieler übernimmt fast keinerlei Risiko. Tausenden Leuten bringt der Erwerb eines Loses Jahr um Jahr Reichtum und ein sorgenfreies Dasein. Jeder Spieler erhält nach erfolgter Ziehung der Klasse 1, 2, 3, 4 und 5 die amtliche Gewinnliste zugestellt. Die Staats-Klassen-Lotterie bietet noch nie dagewesene Gewinnchancen. Die einzelnen Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in Warszawa statt und wird für die gesamten Gewinne unter Staatsgarantie **sofort nach der Ziehung** der ganz enorme Gewinnbetrag v. zus. **9824000 zł ausgezahlt. Jeder ist seines Glückes Schmied! Versuche Dein Glück, noch ist es Zeit! Es wird gebet. das Inserat auszuschneiden u. aufzubewahr.** „Man muß nicht reich sein, um ein Los zu kaufen, aber man kann hierdurch zu Reichtum gelangen". Die Preise betragen für jede Klasse: 1/1 40 zł, 1/2 20 zł, 1/4 10 zł.

Staatliche Lotterie-Kollektur,
Starogard, Pomorze. 9791

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 10185

erled. sämtl. **Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit.**, übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Vistula

Trommel-Häckselmaschinen

feststehend und fahrbar mit und ohne Gebläse, fabrizieren als langjährige Spezialität

A. P. Muscate, T. z o. p.

Maschinenfabrik, 10386

Tczew (Dirschau).

Anmeldungen zum 10323 **polnischen Unterrichtskursus** erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Rasierklingen werden abgezogen. **Demitter, Król. Jadw. 5.** 10184

Stühle zum flechten nimmt an **Braun**, Dworcowa 6. 10253

Dreschmaschinen-Riemen
Maschinenöl :—: Wagenfett
Transmissions-Drahtseile

empfehlen

Ferd. Ziegler Co.

Dworcowa 95. 10176

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

10182

Führe Neuanlagen, Erweiterungen sowie jede :: Reparatur, speziell Motorenreparatur ::

zu billigsten Preisen auch hier in der Stadt aus. 7195

Alfred Richter, Elektromeister, Gamma 8. Tel. 1292.



Schornsteinaufsätze

Aeolus — Simplex

Teerfreie Bedachung

— Ruberoid —

Verzinkte Dachfenster
Kittlose Oberlichte

M. Rautenberg i Ska.

Bydgoszcz, Jagiellońska 11.

Telefon 1430. 10394 Telefon 1430.

Welcher Fachmann ist imstande, meine **Bierleitung** peinlichst durchzureparieren ev. zu verlegen und für tadelloses Funktionieren vollste Garantie zu übernehmen. 10137

Hotel pod Białem Orłem, Łasin, Pom.



Montag, den 7. September, abends 8 Uhr, im Zivilkasino

Violin-Konzert Hans Bassermann

Am Flügel: **Emil Bergmann.**

Eintrittskarten für Mitglieder 1,50 b. 4.— zł. (Zuschlag für Nichtmitglieder 1.— zł) i. d. Buchhandlg. **E. Hecht.** Die Mitgliedsausweise für 1925/26 bitten wir in der Geschäftsstelle **Gdańska 22, III, abzuholen.** Beitrag 8.— zł.

Die grösste Kanone

ist und bleibt der **Wicek Kujawski,**
Fordonerstraße Nr. 1.

Das ist derjenige,

der unsern Kummer und Sorgen vertreibt

Darum gehen wir heute alle hin.

Dort
ist **Künstler-Konzert.**

Dort
ist **Dancing** bis 3 Uhr früh.

Dort
kannst du alle Schönheiten sehen.

Dort
kannst du Kegeln bis 3 Uhr früh.

Dort-
hin kannst du fahren mit dem Autobus für 50 gr von der Klarissenkirche um 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½ und 3 Uhr nachts.

Dort
kannst du abfahren mit dem Autobus jede halbe Stunde, für 50 gr nach Hause.

Dort
findest du eine gute Küche.

Dort
findest du gute Getränke und Zakąski.

Dort
ist der Eintritt frei. 6561

Also
wir fahren zu der **Kanone**, dem dicken **Wicek Kujawski.**

Heute! **Heute!**

Bei Patzer

Großes

Wurst- und Eisbeinessen

eigener Hausschlächterei.

Wer Wurst und Eisbein ißt in meinen neu renovierten Räumen (Mariechen), hat Eintritt zum anschließenden Tanz im Saal. 10153

E. Bäcker.

Heute! **Heute!**

Kinderlose Eheleute nehmen **ein Kind** als eigen oder in Pflege. Offerten unter **B. 7107** an die Dt. Rundschau.

Männer-Turnverein Bromberg e. V.

Die nächste Turnstunde beginnt **heute Donnerstag, pünktlich 8 Uhr abends b. Kleinert, Schleusenau**

Der Vorstand.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 4. Sept., abends 8 Uhr:

Abschiedsbenefiz

für 10461

Herbert Samulowitz.

Neuheit! Neuheit!

Der Mustergatte

Schwank-Lustspiel von Avery Hopwood.

Freier Billettverkauf ab Mittwoch i. Johnes Buchhandlg.